

Höhe derartiger Leistungen wurde selbst in staatlichen Verträgen offen verhandelt, und kaum gab es einen deutschen Hof, der damals nicht zeitweise solche Geldunterstützungen aus Frankreich bezogen hätte.

2. Der Raubkrieg gegen die spanischen Niederlande 1667—1668.

Nach dem Tode seines Schwiegervaters, des spanischen Königs Philipp IV., suchte Ludwig im Namen seiner Gemahlin Maria Theresia, (der Stiefschwester König Karls II.) Ansprüche auf die spanischen Niederlande zu erweisen, obwohl dieselbe bei ihrer Vermählung auf etwaige spanische Erbrechte ausdrücklichen Verzicht geleistet hatte. Nachdem sich Ludwig die Neutralität der deutschen Staaten gesichert hatte, ließ er unter Turenne ein Heer in Flandern und Hennegau einrücken. Als aber Holland (mit England und Schweden zu einer „Tripelallianz“ vereinigt) den Franzosen entgegenzutreten drohte, schloß Ludwig mit Spanien den Frieden zu Aachen 1668: Frankreich behielt zwölf eroberte Grenzstädte in Flandern, darunter Lille (welches demnächst vom General Vauban zur starken Festung ausgebaut wurde).

3. Der Raubkrieg gegen Holland 1672—1678. Seit dem

Aachener Frieden bereitete Ludwig XIV. einen Rachekrieg gegen die holländische Republik vor. Zunächst brachte er England und Schweden wieder auf seine Seite und gewann durch Verträge und Geldlieferungen abermals den Beistand oder doch die Neutralität eines namhaften Teils der deutschen Staaten. Dann fiel er mit starker Kriegsmacht über das kleine Holland her (1672).

a) Der Überfall Hollands 1672.

Im Mai 1672 führte Ludwig in eigener Person eine stattliche Armee (unter Turenne, Condé und Luxemburg) über Lüttich an den Rhein, überschritt diesen bei Wesel und brach von da in das rechtsrheinische Holland ein. Ein großer Teil des Landes wurde im bloßen Anmarsch erobert, und schon war auch die Hauptstadt Amsterdam in äußerster Gefahr. Aber noch in letzter Stunde, als Ludwig bereits die übermütigsten Friedensbedingungen gestellt hatte, wurde der junge Wilhelm III. von Oranien, ein Urenkel des Führers der niederländischen Freiheitskämpfe, zum Generalsstatthalter und Feldherrn der Republik erhoben. Sein fühner Heldensinn schreckte vor der gewagtesten Maßregel nicht zurück, welche allein noch Rettung bringen konnte: er ließ die Meer- und Flußschleusen öffnen und die Provinzen Holland und Utrecht unter Wasser setzen, wodurch den Franzosen ein weiteres Vordringen zur Unmöglichkeit wurde. Gleichzeitig verhinderten ungewöhnliche Meeresstürme die Landung der englisch-französischen Schiffe, zu deren Abwehr der Admiral Ruyster eine stattliche Flotte bereit hielt.

So mußte Ludwig unmittelbar vorm Ziele seine stolzen Pläne scheitern sehen. Er überließ seinen Feldherren die Fortsetzung des Krieges und kehrte einstweilen nach Paris zurück, wo er wie im Triumphe empfangen und von seinen Hofdichtern in den überschwenglichsten Lobpreisungen als ein zweiter Cäsar und Alexander besungen wurde.